

Erscheint:

Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:

Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

# Wochenblatt

Insertionspreis:

Für die 5gepalte Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend.

Nr. 51

Schmiedeberg, Mittwoch den 28. Juni

1893

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das Königliche Provinzial-Amt zu Torgau jedes Quantum Heu aus diesjähriger Ernte unter folgenden Bedingungen kauft:

Die Ablieferung hat frei Magazin, Ablade-Stelle, nachdem vorher eine Prüfung auf Güte und Annahmefähigkeit stattgefunden hat, zu erfolgen. Die Preise richten sich nach der Beschaffenheit und sind jederzeit zu erfahren. Zahlung erfolgt alsbald nach Abnahme. Abzüge finden nicht statt. Die Verwiegung erfolgt in Gegenwart des Verkäufers.

Schmiedeberg, den 21. Mai 1893.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die rückständigen Steuern sowie Kranken-assenbeiträge sind nunmehr innerhalb 3 Tagen bei Vermeidung der Exekution zu entrichten.

Der Magistrat.

England. Ein juchbares Schiffslunglück hat die englische Flotte betroffen. „Wolfs Bureau“ meldet: Das zum englischen Mittelmeer-Geschwader gehörige Panzerschiff „Victoria“ ist in Folge Kollision mit dem Panzerschiff „Camperdown“ bei Tripolis in Syrien untergegangen. Der kommandierende Admiral Tryon und 400 Mann Besatzung fanden ihren Tod. — Eine der englischen Admiralität aus Tripolis in Syrien eingelaufene Depesche vom Donnerstag

meldet, daß die Kollision Nachmittags während des Manöverirens erfolgte. Die „Victoria“ sank nach 15 Minuten in eine Tiefe von 150 Metern, den Kiel nach oben. Außer dem Admiral Tryon sind der Schiffsgeselle, der Chef-Ingenieur, ein Leutnant und acht Marine-Aspiranten ums Leben gekommen. Die „Victoria“ wurde von dem „Camperdown“ an der rechten Seite gerammt. Der „Camperdown“ selbst ist sehr schwer beschädigt und wird zur Ausbesserung in Dock gehen müssen. Von den 650 Mann an Bord der „Victoria“ sind 255 gerettet.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg.

## Für Badegäste

bin ich ausser zu den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—12 Uhr in meiner Heilanstalt Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckelt,

Spezialarzt für Electrotherapie u. Massage.

\* Am 15. Juli beginnen die Gerichtsferien; welche bis zum 15. September dauern. Während dieser Zeit werden bekanntlich nur in bestimmten

Sachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. „Ferienachen“ sind: Strafsachen und Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, Neß- und Marktachen, Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern, Wechselagen, Bauachen, insofern über die Fortsetzung eines begonnenen Baues gestritten wird; Anträge auf Unterbringung verwahrloster Kinder. Der Lauf einer Frist wird durch die Ferien gehemmt. Der noch übrige Theil der Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Fällt der Anfang in die Ferien, so beginnt der Lauf mit Ende derselben. Die Ferien sind ohne Einfluß auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, das Konkursverfahren und die Verpflichtung der Gerichtsvollzieher, die ihnen erteilten Aufträge zu erledigen. Unerührt von den Gerichtsferien bleiben selbstverständlich auch diejenigen Angelegenheiten, welche zur Zuständigkeit der Gewerbegerichte und Auseinandersetzungsbehörden gehören.

\* Theater. Trotzdem Herr Dir. Leonhardt alles aufbietet, sich die Gunst und das Interesse des Publikums zu erwerben, so farrt uns doch Abends eine trostlose Scene im Theater entgegen. An was liegt das? Doch sicher nicht an der Gesellschaft, denn eine bessere Komödie, wie sie uns dieses Jahr hier geboten wird, können wir nicht verlangen. Unserer Ueberzeugung nach wäre Schmiedeberg moralisch verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die Badegäste genügende Zerstreuung hätten, wenn sie aber den Besuch des Theaters ausschließlich nur den Badegästen

## Die Heren-Gundel.

Roman von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

2.

Einige Augenblicke hindurch stand Kolmar Wendung mit zurückgebeugtem Oberkörper außer Fassung und bewegungslos da. Sein Gesicht hatte sich dabei bis zur Grimasse verzerrt. Auch in diesem waren alle Nerven wie erstarrt; nur die kleinen Augen irrten rügelos und mit unsicheren Ausdrücke in den Höhlen umher, bald auf dem jungen Weibe weiland, das ihm zur Führung gedient hatte, bald auf dem kleinen Planwagen, der so ärmlich war, daß der Wendungsbauer sich geschämt haben würde, ihn auf seinem Hofe einzustellen.

Einige Momente hindurch herrschte bei der kleinen felsamen Gruppe das Schweigen des Todes; nur der Wind pfiff nach wie vor mit unbarmherziger Gewalt, zerpte die halb zerrißene Plane des schlechtverwahrten Wagens muthwillig in die Höhe und überschüttete die auf der Landstraße Verharrenden mit einem wahren Hagel feinkörnigen und scharfritzenden Schnees.

Endlich unterbrach der auf der Strohschütte im Wagen ausgestreckt liegende Mann mit schwacher Stimme das bis dahin herrschende Stillschweigen.

„Wer ist der fremde Mann, Monika?“ wendete er sich an das blickt neben der Wagenöffnung stehende junge Weib. „Warum ist mein Vater nicht gekommen — mein Vater?“

„Wenn Ihr meinen Vater, den Wendungsbauer Donat meint,“ glaubte Kolmer sich jetzt verpflichtet, das Stillschweigen auch seinerseits zu unterbrechen, und dabei trat er, rücksichtslos über das gefallene Pferd steigend, zur andern Seite des Wagens, wie um nicht länger mit dem jun-

gen, phantastisch gepushten Weibe zusammenstehen zu müssen, „der ist todt!“

Ein schmerzhaftes Zucken ging blitzschnell über das wachselose Antlitz des Leidenden.

„Todt — todt!“ flammelte er mit heiserer, verkrochener Stimme; „es ist nicht möglich, — ich habe die Augenblicke gezählt, wo ich ihn wiedersehen und aus seinem Munde vernehmliche Worte hören dürfte, — und nun ist er todt — todt!“

„Er starb vor einem Jahre!“ entgegnete der junge Großbauer, während es instinktiv vermindert, dennur noch spärlich flackernden Blicke des sterbenden Mannes zu begegnen.

Dieser aber schaute ign unablässig an.

„So bist Du mein Bruder Kolmar?“ sagte er dann angekrengt nach einer Weile, während er einen schwachen, vergeblichen Versuch machte, die rechte Hand gegen den ungerührt dastehenden Bauer auszustrecken. „Ja, ich kenne Dich wohl; Du bist's! freilich jetzt bist ein großer, starker Mann und kommst aus dem Vater heraus, — damals, als ich fortging von Feimat und Haus, da warst Du noch ein kleiner schwacher Bursch, kaum daß Du losgesprochen warst von dem Schulmeister.“

Kolmar Wendung schaute gar unbehaglich darin. Jedes Wort, welches der Leidende zu ihm sprach, verschaffte ihm die Gewißheit, daß wirklich sein heimgekehrter Bruder der eigentliche Erbe vom Wendungsbauhofe vor ihm im Sterben lag.

Während er noch sein Gehirn zermartete, wie eigentlich er sich anzustellen habe gegen den Heimgekehrten, um sich selbst nicht im Lichte zu stehen, fiel sein Blick wie von ungefähr auf die großen, mit bangem forschenden Ausdrucke auf ihn gerichteten Augen des jungen Weibes.

Der junge Großbauer wußte selbst nicht, warum er sich plötzlich vor dem angeblickten Weibe

des heimgekehrten Bruders zu fürchten begann. Es dämmerte instinktiv in ihm auf, daß das junge, energisch und feurig blickende Weib ihm ein ernsthaftes Gemüth für die nachschwarzen Pläne sein konnte, welche mit Blitzgeschnelle in seinem Gehirn aufgetaucht waren und nun wild in diesem gährten und brodelten. Sofort kam er zu dem Entschlusse, daß um jeden Preis das junge Weib nicht hören dürfte, was er jetzt mit seinem Bruder zu sprechen hatte. Er wußte noch nicht, was eigentlich diese einzig und letzte Aussprache Belangreiches enthalten werde; aber instinktiv kam ihm der Gedanke, daß er keinen Zeugen dazu brauchen konnte.

Sein Gesicht, das bisher so farr und unbeweglich dargeblieben hatte, nahm nun plötzlich einen mitleidigen Ausdruck an.

„Es steht schlimm mit Dir!“ sagte er dann mit murmelnder Stimme zu dem Sterbenden.

„Meinst nit, daß es besser wäre wenn der Parrer Dich zu guterletzt noch losprechen thät, — vielleicht daß Du manches noch auf dem Gewissen hast, denn ein Christenmüth will doch seine Schuld ledig sein zu einer solchen Stunde?“

Ahnungslos ging der Sterbende in die ihm gestellten Falle.

„Gewiß, gewiß!“ flammelte er begierig, und mit bittendem Ausdruck glitten seine Augen nach dem jungen Weibe. „Monka, mein Lieblich,“ flüßerte er angekrengt, „seh', geh'; wie mein Bruder sagt!“

Aber das junge Weib stand unentschlossen und mit über der Brust zusammengefalteten Händen da. Auch sie hatte in demselben Augenblicke eine seltsam schauerliche Ahnung, von der sie sich selbst keine Rechenschaft zu geben wußte, überkommen. Es war ihr, als ob sie sich und ihr Kind in namenloses Elend stürze, wenn sie dem Ansinne ihres Mannes nachgeben würde. Instinktiv mißtraute sie dem faltblickenden jungen Bauer.



überlassen, welche bis jetzt ihr Möglichstes gethan, sie sich selbst aber fast gar nicht am Besuch theiligen, wie kann da eine Direction, die so viel bietet, bestehen? — Wie wir hören, ist es Hr. Director Leonhardt gelungen, das reizende Lustspiel „Großstädtluft“ zu erwerben und hier zur Aufführung zu bringen. Eine weitere Anpreisung dieses Stückes ist wohl nicht nöthig, da über dasselbe und seine großartigen Erfolge so viel gesprochen und geschrieben wurde, daß es Jedem durch die Recensionen von allen besseren Bühnen schon bekannt sein dürfte. Dasselbe gelangt heute Mittwoch, den 25. zur Aufführung und wir hoffen wohl diesmal mit Zuversicht, daß die Bemühungen der Direction mit pekuniärem Erfolg gekrönt werden. Donnerstag findet die Aufführung von „Trompeter von Säckingen“ statt, wozu sich die Direction hat extra Neue Costüme anfertigen lassen, kurz, es wird Alles gethan werden, um das geehrte Publikum zufrieden zu stellen. Hoffen wir daher, daß diese beiden Theater-Abende sich für die Kasse des Herrn Director recht ergiebig erweisen mögen, und sei deshalb die Parole: „Alles ins Theater!“

#### Einige Probe-Besucher.

\* Am Sonntag wurde in Belgern der 21. Feuerwehr-Verbandsstag des Reg.-Bez. Merseburg abgehalten, zu dem sich aus allen Städten des Verbandes gegen 500 Mitglieder, darunter auch 16 Deputirte aus Schmiedeberg, eingefunden hatten. Auch der Vertreter der drei Feuerzöletäten der Provinz Sachsen, Herr Kraemer, war anwesend. Die Stadt Belgern hatte alles aufgewendet, um die Gäste feilsch zu empfangen, sämtliche Häuser waren bekränzt oder mit Girlanden geschmückt und Bektore überbrückt und Straßen und Plätze. Die Deputirten der auswärtigen Feuerwehren wurden von dem Comité freundlich begrüßt und in ihr Absteigequartier geleitet. Bald nach Anfunft der Gäste erfolgte der Antritt und der gemeinschaftliche Abmarsch zum Marktplatz. Dann begannen seitens der belgerischen Feuerwehr die Uebungen, bestehend aus den üblichen Leistungen. Großes Interesse erregte sodann der folgende Angriffsplan bei dem gedachten Ausbruch eines Feuers im Rathhausgebäude. „Es wird angenommen, auf dem Rathhausgale ist Feuer entstanden, dichter Rauch erfüllt den einzigen Zugang. Wind: Westen. Nachdem der Feuerheerd aufgefunden, greift die große Leiter mit Spritze Nr. 1 das Feuer von außen an. Da Menschenleben in Gefahr, kommt der Rettungsschlauch sofort in Anwendung und wird

durch Spritze Nr. 2, die im ersten Stock das durch die Dede bringende Feuer bekämpft, einem weiteren Umsichgreifen desselben vorgebeugt.“ Alle diese Exercitien wurden ungemein exact und rasch ausgeführt und zeigten davon, daß die belgerische Feuerwehr vollkommen ihrer Aufgabe gewachsen ist. Dieses und ihr hohes Interesse zur Sache wird auch schon durch das Rettungsmaterial, worüber sie verfügt, genügend bekundet, denn sie besitzt u. A. einen Rettungsschlauch und einen Schlauchwagen und besonders eine große mechanische Schiebeleiter, Schäge, welche für jede tüchtige Feuerwehr unerlässlich sind, der wir hier aber vorläufig noch entgegensehen. Vorzüglich bewährte sich der Rettungsschlauch. Verschiedentlich wurden Jungen oben in den Schlauch gesteckt und wenn diese dann unten mündeten und selbstredend unverletzt zum Vorschein kamen, wurden sie vom Publikum mit großer Heiterkeit empfangen. Die mechanische Schiebeleiter kostet allerdings 800 Mk., ist aber ein Instrument, welches ungemein praktisch ist und allen Anforderungen entspricht. — Von 1—3 Uhr war Festsitzen im Schützenhause, an welchem sich reichlich 300 Personen betheiligten. Während der Tafel wurden verschiedene Toaste ausgebracht, auch ein solcher von Herrn Kraemer, der namentlich den Bewohnern der Stadt Belgern den Dank der von ihm vertretenen Feuerzöletäten für den vorzüglichen Empfang der Gäste und den prächtigen Schmuck der Häuser aussprach. Um 3 Uhr erfolgte Anreten sämtlicher Wehren zum Zuge nach dem Döbner und Abends 8 Uhr Ball. Großes Interesse erregte die vor dem Rathhaus aufgestellte Koloßalfigur des feineren Roland. Dieselbe hat eine Höhe bis zur Hälfte des zweiten Stockwerks und war zur Feier des Tages ebenfalls bekränzt. Der Roland ist das Wahrzeichen der Stadt Belgern und bekundet, daß derselbe das Recht der eigenen Gerichtsbarkeit und des Blutbannes zuhand. Das entblößte Schwert in der Faust ist das symbolische Zeichen dafür. Aber selbst dieses symbolische Zeichen hat den Roland nicht vor freverlichen Angriffen gefeit. In einem der früheren Jahrhunderte haben die jungen Leute von Torgau sich den Spieß gemacht, den Roland während der Nacht von seinem Stande zu heben in der Absicht, ihn nach Torgau zu bringen und dort aufzustellen. Aber die Bürger von Belgern hatten von dem Raube Kenntniß erhalten, legten den Räubern nach, hieben sie gründlich durch und brachten ihr Wahrzeichen wieder an Ort und Stelle. Dort mag es noch

lange thronen, zur Freude der Bewohner und zur wissenschaftlichen Bereicherung jedes die Stadt Besuchenden. Daß aber der Bürgergeist das Bewußtsein von dem Werthe des seltenen Wahrzeichens innewohnt, beweisen am Sonntag selbst die Inzuchtigen der Bierfelder, welche meist lauteten: „Rolandsbrunn“ u. s. w.

Torgau In der am 26. ds. Mds. beginnenden Schwurgerichtssitzung werden u. A. voraussichtlich folgende Fälle zur Verhandlung kommen: a) Barty, Otto, Arbeiter von Schmiedeberg, b) Gruhn, Karl, Brauer das., c) Gruhn, Otto, Schulknabe das., d) Frick, Otto, Schulknabe das.; ad a und c wegen Münzverbrechen und Diebstahl, ad b und d wegen Münzverbrechen. Verh.: R. A. Becker. — Der Eisenbahn-Erbbrückenbau schreitet rüstig vorwärts, so daß etwa Ende August die Fertigstellung der Ueberbrückung für das zweite Geleis erfolgt sein wird.

Halle. Ein kaum glaublicher dreier Raub ist vorgestern an einem etwa 4 Jahre alten Mädchen verübt worden. Das Kind spielte, den zu Mittag heimkommenden Vater erwartend, vor der Hausthür der elterlichen Wohnung an der Brunoswaarte. Als der Vater nach Hause kam, wurde das Kind vermißt, aber trotz eifrigen Suchens war es nicht zu finden. Nach mehreren Stunden endlich fand sich das Kind wieder in der elterlichen Wohnung ein, aber völlig nackt und der Kleider, sowie des Schuhwerks beraubt, nur das Hemdchen trug das Kind noch bei sich. Aber selbst von diesem war die säumende gehäkelte Spitze abgelöst. Das Kind giebt an, von einem großen Mädchen durch Kirichen verfolgt worden zu sein, und zwar in die Gegend des Sandberges. Dort habe das Mädchen sie, die Kleine, entkleidet, schließlich verb geschlagen und fortgeschickt. Die treue Räuberin ist noch nicht ermittelt.

Magdeburg, 25. Juni. In der Sudenburger Maschinenfabrik von Koehrig und König ereignete sich ein furchtbares Unglück. In Folge Verlusts eines mit glühender Eisenmaße gefüllten Gefäßes wurden sechs Arbeiter getödtet und vier lebensgefährlich verletzt.

#### Vermischtes.

§ Das Rothlauffieber der Schweine. Mit der steigenden Hitze naht sich die gefährlichste Schweinekrankheit, welche erfahrungsgemäß nur im Hochsommer und im Frühherbst anzutreten pflegt. Im Sommer bringt man oft seine Schweine nachts gesund und munter in den Stall

Sie besah einen scharfen, menschenkundigen Blick und das Gebahren Kolmar Wending's wollte ihr gar nicht gefallen.

Doch es blieb ihr nicht viel Zeit zum Besinnen. Der Gebankengang des Sterbenden, einmal auf geistlichen Zuspruch gerichtet, blieb hartnäckig und mit zähem Eigensinn auf diesem stehen. Dazu drang auch Kolmar Wending mit nachdrücklichen Worten in das junge Weib. Er herrschte dieses so von oben herab und befelsbrahrisch an, daß Ilonka dunkle Jörnströhle in die Wangen stieg. Aber sie gab schließlich nach, ließ sich von dem jungen Großbauern den Weg beschreiben, der zum Pfarrhause führte, das nur unweit entfernt von dem Wendings-Hof lag, und dann eilte sie, einen letzten verzweiflungsvollen Blick auf Gabriel werfend, so schnell es ihre ohnehin sehr geschwächten Kräfte erlaubten, die Landstraße hinauf, dem Dorfe entgegen.

Kolmar Wending athmete erleichtert auf, als er die hohe schlank Gestalt des jungen Weibes, das auf ihn einen beklemmenden unheimlichen Eindruck gemacht, hinter den finstern ragenden Kiefern der nächsten Wegbiegung verschwinden sah. Nun glaubte er, gewonnenes Spiel zu haben. Vom Bruder freilich hatte er wenig mehr zu fürchten, denn ein flüchtiger Blick auf diesen bewies, daß er kaum die nächste halbe Stunde erleben würde. Aber das junge Weib und das kleine, vierjährige Mädchen, das neben dem Vater in der Wagenecke kauerte und ihn mit großen, furchtbaren Blicken anstarrte, was war mit diesen?

Der Leidende machte eine haltige, ungestüme Bewegung nach Kolmar hin, als ob er wiederum dessen Hand ergreifen wollte.

„Tobt — also wirklich tobt, mein Vater?“ stammelte er angestrengt hervor.

„Es ist so, wie ich Dir gesagt hab“, meinte der Wendingsbauer ungerührt, indem er sich fin-

ster entschlossen in die Höhe reckte. „Und Du bist's wirklich, Gabriel, bist heimgekehrt, nachdem man schier schon auf Dich vergessen gehabt hat? Und in einem solchen Anzuge?“ Er lachte höhnisch auf. „Das ist ein Ehrentag für den Wendings-Hof, mein ich als!“

Ein wehes Zucken um die Lippen des Sterbenden erschien.

„Nach' nicht Bruder, über mein Unglück!“ flüsterte er; „ich bin nur gekommen, um Verzeihung zu erhalten; was Leben heißt, liegt hinter mir; ich bin so müde, — nur dem Vater wollt ich in die Augen schauen, ein vergehendes Wort von ihm hören und ihn um Varnherzigkeit anflehen für mein Weib — für mein armes, liebes Kind!“

„Er ist tobt; ich sagte Dir's schon einmal!“ unterbrach ihn Kolmar Wending ungerührt wieder, während er die Arme über der Brust kreuzte.

„Und als er starb,“ fuhr der Leidende fort, während er die Augen mit flehendem Ausdruck auf den Bruder richtete, „hatte er da kein Wort — keinen Segenspruch für mich?“

Kolmar Wending schüttelte den Kopf.

„Er starb, wie er gelebt!“ emgegenete er nachdrücklich; „er war ein ehrenhafter Mann. Aller Zirkelzug war ihm verhasst. Und jetzt, was nun?“ setzte er gleich darauf fast drohend hinzu. Vor seinem abwendenden Blicke schlug der Sterbende seine Auge nieder.

„Ich bin nur gekommen, um in der Heimat zu sterben,“ sagte er; „es litt mich nicht mehr länger draußen im Reich.“ Dabei machte er einen schwachen Versuch, nach rückwärts mit der Hand zu deuten. „Da habe ich mich aufgemacht mit Weib und Kind und bin vom fernem, fernem Lande zu Euch gekommen; der Tod saß mir schon lange im Herzen, und ich hab's gefühlt, daß es nicht mehr ewig mit mir dauern wird. Quers hab ich noch gehen können;

aber als dann der Winter gekommen ist mit all seiner Schrecknis, als die eisige Kälte mir das Gebirn erstarre, da fühlte ichs, wie mir der Tod immer mehr nach dem Leben griff — und da mußte ich mich legen, um nimmer wieder aufzuleben.“

„Nun bist gekommen, weil Du denkst, es thät' Dir gefallen, Deine Sippigkeit auf den Wendingshof zu setzen!“ brannte der Bruder auf und maß ihn dabei mit einem stehenden Blicke. Der Sterbende schloß auf.

Sei nicht hart mit ihnen; sie waren gut gegen mich, und ich hoffte darauf, der Vater würde mir ihretwillen vergeben, — und nun ist er tobt, tobt!“ Seine Stimme erstarb in unverständlichem Murmeln.

„Und die Schand' vor dem Dorf und der ganzen Gemeind'!“ fuhr Kolmar Wending nur noch nachdrücklicher fort; „schier keiner mehr im Dorfe weiß noch etwas von Dir, u. nun kommst Du heim wie ein rechter Stromer, — fahrend' Volk, das sich ein rechtschaffener Bauer am liebsten hundert Schritt vom Halse hält! O, die Schand', die Schand'!“ Er ballte zornig seine Faust, und ein dräuender Ausdruck verfinsterte dabei sein Gesicht.

Wieder athmete der Leidende gepreßt auf. „Es war nicht immer so schlimm mit mir bestellt!“ sagte er mühsam, nachdem er einen gräßlichen Hustenanfall, der ihn zu erstickem Bedrohete, überwunden und als das kleine Mädchen ihm die stierenden Blutstropfen von den Lippen abgewischt hatte. „Als ich vom Vater heimlich wegging, weil er's nicht leiden konnte, daß ich in die Welt hinauszog, und als er mir seinen Fluch mit auf den Weg gab, da war ich ein schmucker junger Bursch.“

Fortsetzung folgt.

und findet am andern Morgen eins oder das andere, sehr oft aber mehrere, schwer krank vor. Im Stalle haben sich die kranken Thiere in die Streu verkrüppelt, das Atmen geht schwer und nur stoßweise von Statten. Untersuchet man sie näher, so findet man in der Regel zuerst am Rücken und den Ohren, den Hals entlang laufend nach dem vordern Theil des Bauches zu, an den innern Seitenflächen hochrothe Flecke. Diese Flecke sind zuerst hellroth, dann aber werden sie im Verlaufe von 10 bis 12 Stunden dunkler und breiten sich immer mehr über Bauch und Rücken aus. Die Krankheit ist eine epidemische, doch scheint die Empfänglichkeit durch allgemaine Nahrungszug, Wohnungs-, und andere Verhältnisse beeinflusst zu werden, denn das beste Mittel dagegen ist Luftveränderung und veränderte Haltungsmoie. Das kranke Schwein, das im Freien gehalten wird und dem verschiedenes Terrain zu Gebote steht, zeigt schon an, was ihm wohlthat, indem es sich immer an feuchten kühlen Orten vertiegt, dies weist auf die Behandlung hin. Zuerst sondere man das einzelne Thier ab, und betraufe es durch eine feine Brause mit kaltem Wasser. Wenn man dies so macht, daß die Haut nach einem Verbraufen von 2 oder 3 Minuten ganz abtrocknet, so fühlt durch die dabei entstehende Verbrennungskälte man schärfer, als wenn man das Thier fortwährend naß erhält. Medicamente nützen nichts.

Von einem eigenthümlichen Mißgeschick ist in König ein Kaufmann betroffen worden. Er erhielt vor einigen Tagen Kaufgelder im Betrag von 6000 M. in Papier, darunter 4 Cintiustausend-Markcheine, ausgezahlt. Er begab sich damit nach Hause, legte das Geld in ein Spind, welches in einer Kammer neben der Wohnstube steht, und deckte ein Taschentuch darüber. Am folgenden Tage hatte er eine Zahlung von 1000 M. zu leisten, er begab sich in seine Kammer, um das Geld zu holen, fand aber zu seinem Entsetzen, daß die drei oben aufliegenden zusammengepackelten Eintausend-Markcheine von Mäusen so weit vernichtet waren, daß der wichtigste Theil derselben, welcher die Nummer enthält, fehlte. Der Geschädigte hat sich wegen Ersatz seines Verlustes an die Reichsbank zu Berlin gewandt.

Die geangeltte Gemse. Man schreibt dem „Neuen Wien. Ztbl.“ vom Ossiacher See: „Hier hat sich dieser Tage die gewiß seltene Thatsache ereignet, daß ein Fischer einen — Gemsebock an der Angel fing. Das ist kein Jägerlatein, sondern volle Wahrheit. Denn erstens hatte

der Mann Zeugen seines seltsamen Fischfangs und zweitens lieferte er die Beute an die fürstlich Dietrichstein'sche Herrschaft ab, welcher das Jagdrecht auf dem Ossiacher See gehört. Der Fang war doppelt überraschend, da das nächste Gemswild in den ziemlich weit entfernten Karawanken sein Standquartier hat und diesseits des Dobratsch seit Menschengezeiten kein Aridekewild gesehen wurde. Der alte Bock hatte sich also ziemlich weit verirrt, und bei dem Verjuche, durch den Ossiacher See zu schwimmen, war er in eine der hier üblichen Legangeln gerathen.

Zu den Stichwahlen. Von den Resultaten der Stichwahlen sind bisher 136 bekannt: 28 Nationalliberale, 21 Konservative, 9 Freiservative, 10 Freisinnige Vereinigung, 18 Freisinnige Volkspartei, 10 Süddeutsche Volkspartei, Centrum 9, Polen 3, Antisemiten 9, Sozialdemokraten 19. Ein Theil der Stichwahlen steht noch aus, in Bayern, Sachsen etc. fanden dieselben erst Montag, den 26., statt.

Durch leichtsinniges Umgehen mit einer Schutzwaife ist wieder einmal ein Menschenleben in hohe Gefahr gebracht worden. Der 16jährige Lehrling des Glasermeisters L. in Berlin Max Sch., hatte sich heimlich einen Revolver verschafft, mit welchem er vorgestern nachmittags in Abwesenheit seines Meisters spielte. Währenddessen trat ein Kunde des L., der Tischler Swald K., in die Werkstätte ein und forderte unbegreiflicher Weise den Lehrling, der ihm den Revolver zeigte, auf, die Waife scharf zu laden. Dieser kam dem Wunsche des Tischlers nach, und während er demselben die Konstruktion des Revolvers erklärte, entlud sich plötzlich die Waife, und die Kugel drang dem K. in den Unterleib. Schwer verletzt wurde K. nach der Klinik geschafft.

Kürzlich schlug der Blitz in einen Circus in River Falls Wisconsin (Nord-Amerika) ein. Acht Personen wurden getödtet und zwanzig verletzt.

**Ärzte, welche selbst die Apotheker Richard Brandt's Schwizerpillen gebrauchten, schreiben:**

Arnstorff (Bayern). Habe Ihre Pillen schon seit langer Zeit bei Patienten mit gutem Erfolg angewendet und habe dieselben seit einiger Zeit an mir selbst versucht und habe gefunden, daß sie dem Rufe, den sie haben, vollständig würdig sind.

Dr. Hauber. Bezogen (Wien). Em. Wohlgebornen erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß die mir gütlich übersandten Pillen eine ausgezeichnete Wirkung haben und demnach nur zu empfehlen sind.

Bombelon, Kreiswundarzt.

Satzungen i. S. Meiningen. Ich habe die Pillen der mir früher zugehenden Probepackgel bei mir selbst angewandt. Soweit ich bei der kurzen Anwenungszeit und geringen Erfahrung es beurtheilen kann, scheinen sie ein zweckentsprechendes Mittel zu sein. Ich werde event. weitere Versuche anstellen.

Dr. med. Trautvetter. Coerrach (Baden). Seit etwa 10 Jahren schon gebrauche ich, sowohl für mich selbst, als für die Kranken, die ich behandle, Ihre Pillen in geeigneten Fällen mit gutem Erfolge. Wundersüchtig ist mir bez. Ihren Probepackgel jedoch, daß es bei uns in Baden als Gehirnmittel nicht zum Verkauf darf kommen und wir es also nur aus der nahen Schweiz aus holen müssen, wenn wir es nöthig haben.

Dr. Kaiser, Arzt. Winzig. Ein an mir selbst gemachter Versuch hatte gewünschten Erfolg ohne Nebenwirkungen.

Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schwizerpillen sind mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde sind nur in Schäßteln a 1 Mark in den Apotheken erhältlich.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schwizerpillen sind Extracte von: Säge 1 1/2 Gr., Morisagurbe, Aloe, Abmyth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0.5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0.12 herzustellen.

**Course vom 26. Juni 1893.**

**Per Kassa:**

3/4 % Deutsche Reichsbankleihe . . .	100.60.
3/4 % Preuß. Consois . . .	107.60
3/4 % . . .	100.80.
3/4 % . . .	107.30.
3/4 % Berliner Stadtanleihe . . .	98.40.
3/4 % Oester. Gold-Rente . . .	96.—
3/4 % Ungar . . .	96.20.
3/4 % Rum. amort. Rente . . .	97.30.
3/4 % Hambg. Sup. Pfandb. . .	103.—
3/4 % . . .	103.—
3/4 % Preuß. . . . .	103.—

**Sorten:**

Frankenische Noten . . . . .	80.50.
Bayrische „ . . . . .	16.25.
Englische Noten . . . . .	20.59.
Souveräns . . . . .	20.36
Oester. Noten . . . . .	165.75.

**Ultimo:**

Conso. Russen . . . . .	99 1/2.
Christenen . . . . .	78.—
Züricherle . . . . .	887 1/2.
Vand. den . . . . .	44 1/2.
Diskonto . . . . .	183 1/2.
Russische Noten . . . . .	214 1/2.
Schneider . . . . .	11 3/4.
Portm. Union. St. Brar. . . . .	52 1/2.
Gelienfischen . . . . .	128 1/2.
Bauerne . . . . .	128 1/2.
Hibernia . . . . .	100 1/2.
Seurabritte . . . . .	99 1/2.

**Paul Berndt, Bank- und Lotterie-Geschäft.**  
Telegramm-Adresse: Lotteriebauk Wittenberg.

**Biersach's Hôtel**  
empfehlth  
**Weißweine,**  
von 0,80 Vfg. an  
**Rothweine,**  
**Bordeaux**  
von 1,25 Mk. an, sowie  
**Tokayer Ungarweine.**

**Colonialwaaren-, Tabak- & Cigarren-Handlung.**

**Bruno Frisch, Bad Schmiedeberg.**  
Margarine, Mandeln, Rosinen, Zucker  
Schweizerkäse, Bratheringe, Salsardinien.

**Andenken** und Tische empfehlth  
an Bad Schmiedeberg  
empfehlth in allergrößter  
Answahl  
**Adolf Just.**  
Wilhelmstraße No. 79.

**Gartenbänke**  
und Tische empfehlth  
Fr. Wulst's Nachfolger.  
Billigste Bezugsquelle für  
hülfenreies  
**Reisfuttermehl.**  
G. & O. Küders, Hamburg.

**Spriz-Wachs,**  
bestes Glättemittel jeder Tanzfläche, Deutsche Spiel-Karten, Russische Sardinien in Käser, Bratheringe in Dosen, Harz-Käse, Berliner Moltopfe, feine Macinierte Heringe empfehlth  
**Franz Grampe.**

**Himbeer-saft,**  
vorzüglich bei eingetoch empfiehlth  
billigst **F. W. Richter.**  
Jedes Quantum

**Hen**  
kauft  
A. Schüge.  
Gasthof z. deutschen Kaiser.

**Die Oberwohnung**  
in meinem Hause, bestehend aus 2 Stuben, 2 Schlafzimmern, Küche und verschließbarem Keller nebst Holz- und Kohlenstall ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

**Karl Winkler,**  
Korbmachereimtr.  
**Ueberraschend**  
ist der Erfolg der  
**Venus-Seife**  
von der excoelior-Parfümerie, Berlin. Dieselbe verhilft durch ihre vorzüglichsten kosmetischen Substanzen zur schnellsten Erlangung eines blendend weißen Teints, weshalb sie auf keinem Toiletentisch fehlen darf, & Stück 50 Vfg. zu haben bei  
**F. W. Richter.**

**80 Stück**  
**Rambouillet-Schafe**  
und **Sammel** verkauft  
**Bittergurt Colfa b. Tüben.**

**Tapeten!**  
Naturresttapeten von 10 Vfg. an  
Glantzapeten „ 30 „ „  
Goldtapeten „ 20 „ „  
in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überall hin franco.

**Gebrüder Ziegler**  
in Eineburg.  
**Der Verein ehem. Bad-Schmiedeburger u. Imgegend, Berlin**  
hält seine Sitzungen jeden Mittwoch nach dem 1. u. 15. jeden Monats im Boigt'schen Lokale Kaiserstraße 11 ab. Landesleute jederzeit willkommen. Im Lokale liegt permanent eine Liste der Mitglieder mit genauer Wohnungsangabe zur Einsicht aus.

**Rath**  
in allen Rechtsangelegenheiten wird ertheilt  
Schmiedeburg Lindenstr. 23.  
Auch Anfertigung von Schriftsätzen jeder Art, Kauf- und anderen Verträgen, Testamenten u. s. w. in sachgemäßer Weise.

**Elstersche Sensen**  
empfehlth  
**Fr. Wulst's Nachfolger.**

**SOULT-MARKE**  
**Italia**  
Roth und weiss  
Durch königl. ital. Staats-Controle garantirt reine Tischweine der Deutschen-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co. 90 Pf. per Flasche ohne Glas 55 Pf. bei 12 Flasch. ohne Glas. sowie sämtl. Marken der Gesellschaft. Zu beziehen  
**F. W. Richter.**

aus **Verdewehren** umgeänderte  
**Hinterlader-**  
**Wirkbüchsen,** Cal. 11 mm, & 30. 9, 10, 12  
**Scheibbüchsen,** Cal. 11 mm, & 30. 14, 17, 20.  
**Schrotbüchsen,** einläufig, Cal. 35=13,5 mm, & 30. 10, 11, 12, 50 in weiter vervollkommener Ausführung, solid, sicher und vorzüglich im Schuß, vorrätzig.  
Simon & Co., vorm. Simon u. Luck  
Gewehrfabrik in Zuhl.

**Zur Weintraube.**  
Donnerstag, den 28. ds.  
**Kaffee u. Sprizhuden,**  
wozu freundlichst einladet  
**F. König.**

Feinstes Provencer- u. Mohn-Del, Tafel-, Frucht- u. Wein-Essig, 1<sup>a</sup> Gelatine roth u. weiß sämtliche Gewürze, Salicylsäure, Conserve-salz, frische Citronen, Citronen- u. Weinstein-säure, Cremorkalk etc. empfiehlt **F. W. Richter.**

**Zur Saison!**

Kaffee je 1/4 Pfund zu 35, 40, 45, 50 u. 60 Pfg., Victoria u. Feigen-Kaffee, Cigarren, Cigaretten, Mosel, Heibelbeer- und Johannisbeer-Wein, Himbeer-saft, Selterswasser, Cognac, Arac, Rum, Thee, Cacao, Vanille Honig, Citronen, Gelatine, Speise-Essig, Wein-Moftrich, 1<sup>a</sup> Provenceröl, Form-Sago, kleine Perl- u. Eier-Gräupchen, Macaroni, die Nudeln, Sardellen, Capern, Corned-Beef, Del-Sardinen, Salzgurken, Pfeffergurken, echten Schweizer-, vorzüglichen Limburger-, Sahnen- und Kuh-Käse.

Glycerin-, Mandel- und Kamillen-Seife, sowie andere Toiletten-Seifen von 10 Pfg. bis 50 Pfg. das Stück, feinste Parfüm's empfiehlt **Max Wendt.**

**Theater in Bad Schmiedeberg**  
Cincor's Hotel.

Wittwoch, den 28. Juni 1893  
Zum ersten Male. Ganz neu einstudirt.

**Die Grosstadtluft.**  
Lustspiel in 4 Acten v. Oskar Blumenthal u. Gust. Kadelburg.  
Donnerstag, den 29. Juni 1893  
Auf allgemeines Verlangen

**Der Trompeter von Säckingen.**  
Romantisches Schauspiel mit Gesang in 4 Acten und 8 Bildern von Emil Hildebrand und Julius Keller.  
Zu diesen Vorstellungen ladet ein  
Hochachtungsvoll **Julius Leonhardt.**

**Glaçeehandschuhe,**  
empfehl't in reichster Auswahl  
**C. W. Witte.**

**Schweineträge**  
(lange Form und zur Futtereinrichtung), Ferkeltträge, Pferde- u. Kuhtröge (oval und rund), Hundetröge, Krippen { Kühe, Pferde, Jungvieh.

Thonröhren in allen Längen und Weiten, Bogen, Schornsteinaufsätze, Schornsteinhauben, Dachsorten offerirt zu Fabrikpreisen

**L. Spieler, Düben.**  
Commissionslager der Bitterfelder Thonröhren-Fabrik Schimmer, Pils u. Comp.

Man abonniere auf die in Halle (S.) zweimal täglich in Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende

**Saale-Zeitung,**

Abonnementspreis vierteljährlich 3 Mark, incl. der Beiblätter: Unterhaltungsblatt (täglich), Blätter für's Haus, Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau, Gesundheitspflege (wöchentlich), Verloofungsliste (aller 14 Tage).

**Die Conditorei**  
von **H. WENDT** (No. 30)  
(am Markt)

empfehl't ihre verschiedensten Backwaaren in täglich neuer Auswahl.

Montags: Windbeutel und Sahnebaisers  
Dienstags: Kirsch- und Erdbeertorte.  
Mittwochs: Wiener Schnitte und Königs-kuchen  
Donnerstags: Speckkuchen und Mohnkuchen  
Freitags: Nusstorte u. Torte à la Crème  
Sonnabends: Chemischer u. Altdeutscher Napfkuchen  
Sonntags:

Marronen-Stüfche, Mientenfäbche, Bismkuchen, Diverse Torten, auf Bestellung werden prompt und gut angefertigt. **Moorbalküsse a Stck. 5 Pfg.**

Sorten, zum Verschneiden, Obst- u. Kaffeekuchen, Theegebäck, täglich frisch, Präparirte Moorsteine, Vontans und Chocolate.

größtes Sortiment sämtl. Conditoreiwaaren. Ansichten von Bad Schmiedeberg auf Bonbonièren u. Atrappen in deutschen u. chinesischen Artikeln. Ansichten auf Tafel-Chocolate.

Zu beziehen durch die Expedition des Wochenblattes:

**Wirkungsweise u. Anwendung der Moorbäder.**  
Gemeinverständlich dargestellt von Dr. Schudelt. Bad Schmiedeberg. Preis 0,50 Mk.

Sonnen- und Regenschirme für Damen, Touristen- u. Herren-Regenschirme empfiehlt zu den billigsten Preisen **Adolf Just.**

**Achtung!**  
Meinen werthen Kunden hiesiger Gegend theile hierdurch ergebenst mit, daß der **Klempernstr. Otto Heinrich Pretzsch a. Elbe** meine selbstgearbeiteten **Schmiede-Sensen** stets auf Lager hat. Bitte bei Bedarf sich an den Genannten zu wenden.  
Eloffa bei Schweinitz a. Elster.  
**Ernst Weeck, Schmiedemeister.**

**Sie sind da!**  
Die ersten neuen **Vollheringe** bei **F. W. Richter.**  
Neue **Voll-Heringe** empfiehlt **F. A. Wende.**

Redaction, Druck und Verlag von **W. A. Lohde, Bad Schmiedeberg.**

**Dr. med. Rohde**  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Sprechstunden:  
Vormittags 8-9 Uhr Viktoriastraße 36.  
9-11 " in der Badeanstalt.  
Nachmittags 2-3 " Viktoriastraße 36.  
" 3-4 1/2 " in der Badeanstalt.  
Sonntags nur Vormittags.

Die billigste freisinnige Zeitung ist die

**Berliner Zeitung**  
mit zwei Gratisbeilagen:  
„Deutsches Heim“ u. „Gerichtslaub.“  
Die Berliner Zeitung zeichnet sich von jeher aus durch ihre gediegenen Leitartikel, ausführlichen Reichstagsberichte u. s. w.

Durch die historische Beilage, die zweimal in Buchform erscheint, erhält jeder Leser nach und nach ein vorzügliches Geschichtswerk.

Abonnementspreis 3 Mark für Januar bis April.  
Der im Feuilleton erscheinende hochinteressante Erzählung  
**Der verlorene Sohn von Robert Misch** wird den neu hinzutretenden Abonnenten gratis und franko nachgeliefert.

Berlin SW. Die Haupt-Expedition.